

# Traktor Häsen war eine Macht

„Das weite Feld“ lief Freitagabend in der Kraatzer Kunstkate / Dokumentarfilm wird am Mittwoch wiederholt

Der 1976 mit der Silbernen Taube ausgezeichnete Dokumentarfilm „Das weite Feld“ lief am Freitagabend in der Kunstkate Kraatz. Regisseur Volker Koepp zeigt Landschaften und Menschen entlang der „F 96“ und definiert mit diesem Ortsporträt den Begriff Heimat.

Von Gaby Lüdertz

**KRAATZ!** Gothold Gläßer hat sich ein ruhiges Plätzchen gesucht, oben auf dem Timpenberg. Er sagt, er komme gerne auf die Mülldeponie. Der Aussicht wegen. Und wegen der Schätze, die er gelegentlich zwischen dem Abfall findet. Diesmal hat er Akten des 1843 in Zehdenick gegründeten Kriegervereins aus dem Müll gesucht und liest im Schatten des Bismarckarmes für die Kameraden daraus vor. Es geht um Arbeitentzügen 1910 in den Zie-



Gastgeberin Marusia Röhken konnte am Freitagabend in der Kunstkate in Kraatz auch viele Gäste aus den umliegenden Orten begrüßen.

geleitet.

Wie Gotthold Gloger so gewöhnlich in der Landschaft sitzt und über preußische Geschichte spricht, gehört zu den skurrilsten Szenen des Films „Das weite Feld“ aus der Landschaftsporträtserie des Regisseurs Volker Koepp. Die Dokumentation von 1976 wurde am Freitagabend in der Kunsttate Kraatz gezeigt. „Ein Film unserer Jugend“, sagt Gastgeberin Manuela Böhken und begrüßt Gäste aus den umliegenden Orten. Dieter Fournier war aus Häsena gekommen. Er kennt den Film, zu Hause hat er auch eine Kopie. Fourniers Vater Louis, ein waschechter Franzose, spielte eine Hauptrolle in der Dokumentation, erlebte die Premiere aber nicht mehr.

Traktor Häsen, sagt Dieter Fournier, sei damals eine Macht gewesen. Auf dem Fußballfeld und auf dem Acker. Die LPG habe gut gewirtschaftet, die Erträge seien ordentlich gewesen, kreisweit die besten. Der Film spiegelt das Selbstbewusstsein der Landwirte wider.

Die Kamera verfolgt eine Armada Mühdrescher durch die Straßen. Es ist Erntezeit in Häsen. Erst die Kartoffeln, später die Rüben. Die jungen Männer



Ein Filmausschnitt aus dem Streifen „Das weite Feld“. FOTOS: MARTIN

tragen ihr Haar schulterlang, die Frauen haben Tücher auf dem Kopf und Schürzen um die Hüften gebunden. Mit verschränkten Armen sieht Günter Ulrich an seinen Trabbi gelehnt, vor der Kamera. Lange, erzählt er, habe er sich gegen den LPG-Beitritt gewehrt. Er war einer der letzten freien Bauern und wollte einer bleiben. Immer wenn die Genossen auf den Hof kamen, um ihn umzustimmen, hatte er sich versteckt und mitgehört, wie sie über ihn redeten. „Nach einem halben Jahr hams ich mir dann die Hörner abgestoßen und bin doch beigetreten“, erzählt er

dem Filmteam. In der LPG haben sie ihn spüren lassen, was sie von seinem Wunsch nach Freiheit hielten. Er habe Arbeiten machen müssen, die sonst keiner machen wollte.

Louis Fournier war als Zwangsarbeiter nach Häsen gekommen und der Liebe wegen geblieben. Sie hieß Betty. Fournier nimmt das Filmteam mit zum Angeln und in die Kneipe. Bei Bier und Schnaps singt er mit Gotthold Gloger französische Lieder. Als sie ihn am Seeufer fragen, warum er beim Angeln denkt, sagt Fournier: „Beim Angeln denke ich an gar nichts“. Wie er da so redet, hat



Nach Filmbende wurde über die Dokumentation angeregter geplaudert.

man als Zuschauer das Gefühl, er spricht zu einem Freund, nicht zur Kamera, die seine Ansichten für die Nachwelt aufheben wird. Das macht diese und andere Szenen so natürlich und ehrlich. Später fragen sie Fourniers Frau Betty, ob das Leben mit ihm schön war. Sie sagt: „Ach wo“ und lacht fast ein wenig verlegen in die Kamera. Louis hat sie liebevoll in den Arm genommen, er hat den selben Humor. „Das wirkliche Leben siegt immer über das ausgedachte“, hat Koepp einmal sein Verständnis über die Arbeit als Dokumentarfilmer zum Ausdruck gebracht. In

Häsen, ja da spürt man das. Der Kurzfilm „Das weite Feld“ wurde 1976 in Leipzig mit der Silbernen Taube ausgezeichnet. Manuela Böhken hat ihn schon einmal gesehen. Oft, sagt sie, habe sie laut lachen müssen. Den Gästen ihrer Kunsttate geht es am Freitagabend nicht anders. Nur einmal wird das Publikum von Akteuren im Film überört – von einer Horde böckender Schafe.

**Info** Aufgrund der großen Nachfrage wird der Film am Mittwochabend ein weiteres Mal in der Kunsttate Kraatz, Lindenstraße 28, gezeigt. Beginn: 19 Uhr. Anmeldungen bei Manuela Böhken unter ☎ 0 33 06 / 21 36 50.